# Gedanken über die militärische Turnausbildung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1939-1940)**

Heft 27

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-711757

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Gedanken über die militärische Turnausbildung

*Die körperliche Erziehung des Soldaten ist die Grundlage jeder Soldatenbildung.* Und in dieser körperlichen Erziehung nimmt das militärische Turnen wohl den wichtigsten Rang ein.

Es ist noch nicht lange her, daß man so denkt. Bis in unsere Tage hinein hat man in unserer Armee einfach geturnt. Diese Turnstunden vermittelten aber alles andere als eine wirkliche Körperschulung. Es fehlten vorweg den heutigen Verhältnissen angepaßte Anleitungen, und es fehlten die Leute, welche ein neues Turnen hätten instruieren können.

Der Umschwung ist gekommen, Gott sei Dank. Daß er gekommen ist, verdanken wir wohl in erster Linie dem finnischen Soldaten. Dieser hat uns so recht eindrücklich gezeigt, was ein im Sport erzogener Körper und Geist zu vollbringen vermögen. Der Finne sagt: Die Freiheit kann uns niemand schenken. Deshalb müssen wir für ihre Verteidigung bereit sein. Es kommt nicht darauf an, ob wir leben oder sterben. Sondern wir wollen frei sein oder sterben. *Wir treiben Sport, weil jeder Sportler ein einsatzfreudiger, sieggewohnter Soldat ist, bereit, seinem Lande zu dienen und für sein Land zu sterben.* Hat der Finne diese seine Worte etwa nicht wahr gemacht? Kennt die Geschichte tapferere, mutigere, gewandtere, bessere Soldaten? Nein, niemals! Was der sportlich erzogene finnische Soldat geleistet hat, ist nicht zu übertreffen.

Dieser Hinweis allein schon könnte die enorme Wendung erklären, welche sich in unserer Armee gegenwärtig in bezug auf die körperliche Erziehung vollzieht. Nach außen tut sie sich kund in der soeben von der Abteilung für Infanterie herausgegebenen Vorschrift «Das Turnen in der Armee». Diese ist für das Jahr 1940 als provisorisch erklärt in der Meinung, Erfahrungen zu sammeln und die Vorschrift nachher in einer Form herauszugeben, die das absolut Beste ist von dem, was wir haben müssen. Aber heute schon darf man erfreut feststellen, daß etwas völlig Neues geschaffen wurde, etwas, das die körperliche Ausbildung in der Armee auf eine Art und Weise anstrebt, die unbedingt erfolgreich sein muß, und die da heißt: *Die körperliche Erziehung des Soldaten ist die Grundlage jeder Soldatenbildung.* Dieser Satz ist unendlich bedeutungsvoll. Hoffentlich wird er in der ganzen Schweiz richtig verstanden und in seinem reinsten Sinne ausgeführt. Er steht zwar nirgends in der neuen Turnvorschrift. Aber den Sinn dieses Werkes kann man nicht anders zusammenfassen. Bereits haben da und dort Instruktionskurse stattgefunden, und der Elan und die Freude, mit denen dort gearbeitet wurde, lassen das Beste erwarten. Morgenthaler sagt: *«Durch das Turnen will der Soldatenerzieher den Willen, den Mut, die Geistesgegenwart, die Selbstbeherrschung schulen. Als nächstes Ziel jeder körperlichen Ausbildung soll gelten: Dienstbarmachung des Körpers für die Forderungen des Geistes an ihn. Das ist Erziehung.»*

Militärisches Turnen, richtig und regelmäßig betrieben, weckt, entwickelt und fördert in hohem Maße Gesundheit, Kraft und Ausdauer, Schnelligkeit und Wendigkeit, Härte, Mut und Einsatzbereitschaft. Die körperliche Ausbildung bildet somit die Grundlage für den Waffendienst und die Erziehung zum nerven- und willensstarken Kämpfer; denn nicht das Kriegsgerät, sondern die Nerven des Mannes, der es bedient, sind das Entscheidende. Leistungsfähige Nerven sind aber nur in einem gesunden, kräftigen, ausdauernden Körper zu finden. Sport fördert die Entwicklung der kämpferischen Persönlichkeit. Er erzieht im Soldaten das Männliche und Starke, weckt Selbstbewußtsein, Kampfgeist und innere Zucht. Er verlangt Ein- und Unterordnung und stärkt Zusammenhalt und Korpsgeist einer Truppe.

Nun ist es aber ganz ausgeschlossen, daß die Armee allein ihre Soldaten sportlich so ausbilden und erziehen kann, wie es die neue Vorschrift haben will. Höchstens während des gegenwärtigen Aktivdienstes ist dies möglich, weil die Zeit ausreicht, um da, wo es nötig ist, erst noch die absolut erforderliche Grundlage zu schaffen. Sonst aber muß der junge Mann körperlich und geistig schon so vorgebildet zu seinem ersten Dienst einrücken, daß der militärische Erzieher an diese Vorbildung nur anzuschließen braucht. Das heißt gar nichts anderes, als *daß auch in der Schule eine gleiche Wendung sofort erfolgen muß, wie sie die Armeeleitung soeben vollzogen hat.* Zwei Stunden Turnunterricht pro Woche sind ungenügend, selbst dann, wenn ausnahmsweise ein Lehrer diese beiden Stunden richtig ausnützt. Aber es ist skandalös, wenn überhaupt nicht geturnt wird, oder wenn in der Turnstunde des Herrn Oberlehrers Holz in den Estrich getragen oder das Schulhaus gereinigt werden muß. Und das ist leider noch vielenorts so. Hier plötzlich und rücksichtslos einzuschreiten, ist ein selbstverständliches Erfordernis unserer Zeit. Wir müssen rasch dazu kommen, daß die Schweiz nicht nur das Wissen vermittelt, sondern sich entschieden und geeignet auch um die körperliche Bereitschaft der Schüler bemüht. Am obligatorischen Vorunterricht ist es alsdann, die Zeit zwischen Schulaustritt und Rekrutenschule so zu nützen, daß die Linie der körperlichen Ertüchtigung vom Eintritt des Buben in die Schule bis zum Einrücken in die Rekrutenschule eine gleichmäßig ansteigende ist. Von einem jungen Mann, für dessen körperliche Bereitschaft während so vieler Jahre diesermaßen treu gesorgt wurde, darf man dann wohl annehmen, daß er auch später, wenn die direkte Kontrolle nicht mehr möglich ist, sich seinen Körper leistungsfähig erhält. Dann ist ihm und dem Vaterland gedient.

Hptm. *Baudet.*

## „Zur Hebung der Haltung bei der Truppe"

In Nr. 17 des «Schweizer Soldat» vom 3. April 1940 ist unter vorstehender Ueberschrift ein Artikel erschienen, der in Offizierskreisen da und dort Anstoß erregte. Wir legen Wert darauf festzustellen, daß die Auslassungen nicht redaktioneller Art waren, sondern von Offiziersseite stammten.

Der Artikel enthielt in der Tat Ungenauigkeiten. Die Ausführungen betreffend Tenue des Offiziers entsprachen weder dem D.R., noch den neuen Vorschriften. Für unberittene Offiziere sind Gamaschen Ordonnanz. Das Tragen von Stiefeln ist im Feld gestattet für Befestigungsarbeiten (Befehl Nr. 111 des General-Adjutanten). Für unberittene Offiziere ist das Tragen von Sporen reglementswidrig, nicht aber das Tragen von Gamaschen, wie der Autor des angefochtenen Artikels schrieb.

Wir haben angeordnet, daß in Zukunft alle Artikel, die nicht von der Redaktion stammen, gezeichnet sein müssen. *Redaktion.*